

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint in allen Wochentagen nachmittags 3 Uhr. Bezugspreis: Bei Abnahme im Voraus für 3 Monate 2 RM., in Monatsraten 2 RM. 50 Pf., bei halbjährlicher Abnahme 10 RM., bei jährlicher Abnahme 18 RM. 50 Pf. Einzelhefte 10 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißner, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 232. — 86. Jahrgang. — Teleg.-Adr.: „Kantblatt“ Wilsdruff, Dresden. Postfach: Dresden 2640. Dienstag, den 4. Oktober 1927

Das beste Geburtstagsgeschenk.

Eine französische Zeitung kennzeichnet die Berliner Hindenburg-Feier als „eine Kundgebung vor allem des nationalen Ehrgeizes“. Nicht mit Unrecht, wenn als das Ziel dieses Ehrgeizes, als Wiederanstieg die Befreiung des deutschen Gebietes hingestellt wird! Hatte doch der Reichspräsident gerade das Gedanken an unsere Volksgenossen in den besetzten Gebieten zum Ausgangspunkt seiner Rede gemacht, mit der er auf den Glückwunsch des Reichstanzlers antwortete. Sie ist mehr als nur eine Dankesrede, sie ist eine Botschaft, eine Mahnung an das deutsche Volk. Und wenn ich die Festessänge veranlasst habe, so sollten nicht die Gedanken zerrinnen, denen Hindenburg in seiner Rede Ausdruck gab; sie stellen ja einen noch höheren „nationalen Ehrgeiz“ dar als die nur rein äußere Befreiung Deutschlands, die Befreiung nämlich des deutschen Volkes vom üben Geist des Unfriedens und inneren Habers. Ein Mann wie Hindenburg darf von sich sagen, daß er stets nur seine Pflicht tat, daß die Arbeit seines ganzen Lebens immer dem Vaterlande galt und gelten wird — das weiß die Welt. Auch er ist in seinem Handeln und Wollen trotzdem auf manchen Widerstand gestoßen; und er weiß, daß die Gegensätze bestehen und bleiben werden, die sich auf die Verschiedenheit der Ansichten über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Deutschlands gründen. Aber über allem steht doch, vielmehr sollte stehen, die Sorge um das Schicksal des allen Gemeinsamen, des Vaterlandes also. Die abgeklärte Lebensweisheit des greisen Reichspräsidenten vermag mit Recht nicht einzusehen, warum denn die Ausprägung der Gegensätze nun in diesem Rahmen und nur in diesem Rahmen möglich sein sollte, um einen gerechten Ausgleich herzustellen. Hindenburg weiß auf die zwar sehr nahe liegende, aber leider so wenig Wirklichkeit werdende gegenseitige Achtung vor der Meinung des andern hin. Daß man den politischen Gegner für einen Schurken oder Dummkopf hält, ist ja in Deutschland unumstößlicher „Grundsatz“ und erklärt zum großen Teil das Persönliche, häßlich recht wenig Sachliche der Auseinandersetzungen zwischen den Parteien. Ein Zu-sich-gehen, ein wenig Selbstsucht wäre wirklich das beste Geburtstagsgeschenk, der beste Nachklang der Hindenburg-Feier, namentlich wenn sie zur Achtung vor dem Suchen nach neuen Wegen und vor der großen Vergangenheit unseres Volkes führen würde. Ob seine Mahnung Erfolg haben wird und sein Wunsch, daß der Geist der Einmütigkeit wachsen möge? Hindenburg selbst, so betonte der Reichstanzler in seiner Glückwunschrede, ist ja das beste Beispiel dafür, wie die Selbstüberwindung und die Zurückstellung noch so leidenschaftlicher Gegensätze hinter die große gemeinsame Aufgabe des Wiederaufbaus erfolgte. Und daß Hindenburg durch seine selbstlose Hingabe an die Pflicht, an den Dienst für das Vaterland nun zum Träger, zum Kanal dieses Einigungsgedankens wurde und bleiben wird. Marx wies auch auf das ständige Bemühen des Reichspräsidenten hin, alle Kräfte zusammenzufassen im Innern ebenso wie zu einer von der Zustimmung des gesamten Volkes getragenen Außenpolitik. Dienst am Staat und für den Staat ist Pflicht und niemand, der dazu bereit ist, soll zurückgewiesen werden, wenn ihn nicht eigensüchtige Zwecke treiben. Gewiß sind wir in Deutschland noch weit, weit von diesem Ziel entfernt, aber nach dieser Richtung wirkt die Persönlichkeit Hindenburgs einfach dadurch, daß er da ist. Sie stärkt allmählich das Bewußtsein für den gewaltigen Unterschied zwischen dem häufig so widerlichen, weil so verächtlichen Tagesstumpf und dem nur auf Sachlichkeit und das Einigende eingestellten Wirken dieses Mannes. Und wenn dieses Bewußtsein ebenso wächst wie der Mut, daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen, so wäre das der beste Nachklang zu Hindenburgs Geburtstagsgeschenk.

Ein deutsch-litauisches Abkommen.

Besprechungen Dr. Stresemanns mit Woldemaras. Der seit mehreren Tagen in Berlin anwesende litauische Ministerpräsident Woldemaras hatte wiederholte Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Das Ergebnis soll dem Vernehmen nach gewesen sein, daß zunächst die Ausweisungen von Deutschen unterbleiben sollen, bis über die Niederlassungsfragen ein Einverständnis erzielt ist. Die Verhandlungen, auch über das Memelgebiet, sollen demnach in Berlin oder in Kovno weitergeführt werden. Woldemaras ist von Berlin nach Kovno abgereist. Einem Mitarbeiter der Deutschen Diplomatisch-politischen Korrespondenz erklärte der litauische Ministerpräsident, daß in den Unterredungen mit Dr. Stresemann alle Einzelheiten besprochen worden seien und mit Zustimmung des Landtages und der Herstellung normaler Verhältnisse im Memelgebiet werde der jetzige Gouverneur in seinem Auftrage dem Memelländischen Landtage ein Attest ausgestellt werden, das die in allen wesentlichen Punkten die Memelkonvention, die viel Unklarheit und viele Lücken aufweise, im Geiste des Ausgleichs und der Versöhnung ergänzen solle. Woldemaras kündigte zugleich an, daß mit der deutschen Regierung der Abschluß eines Vertrages über das Ausfuhrrecht und Niederlassungsrecht der beiderseitigen Staatsangehörigen in Aussicht genommen sei; hiernach sollen Ausweisungen in Zukunft nur bei Vergehen, Verbrechen usw. ausgesprochen werden dürfen. Die Beschwerden wegen der Entlassung von Eisenbahn- und Postangestellten, die das litauische Sprachverbot nicht befreiten haben, werde er, so erklärte Woldemaras, einer genaueren Nachprüfung unterziehen. Schließlich bringt der litauische Ministerpräsident zum Ausdruck, „er stehe auf dem Standpunkt, daß das gesamte Direktorium einschließlich des Präsidenten des Vertrauens des Landtages bedürfe. Die litauische Regierung denke nicht daran, ein Direktorium zu ernennen, das binnen kurzem das Misstrauensvotum der Mehrheit des Landtages erhalten“. Zum Schluß sprach Woldemaras die Hoffnung aus, daß bei den bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen ein Auspaß der deutsch-litauischen Beziehungen sich ermöglichen lasse.

Reichspräsident von Hindenburg an das deutsche Volk

Der Reichspräsident beim Reichskriegerbund.

Das Kuffhäuserfest. Einen glanzvollen Abschluß der Geburtstagsgeschehnisse bildete der Reichskriegerbund, zu dem der Reichspräsident „Kuffhäuser“ seine Angehörigen aus dem ganzen Reich in Berlin versammelt hatte. In langen Zügen marschierten die Kriegervereine Montag früh zum Stadion. 60 000 Mitglieder des Kuffhäuserbundes hatten ihre Teilnahme angemeldet, doch wurde diese Zahl noch überschritten, denn Montag morgen trafen noch zahlreiche Sonderzüge aus dem Reich in Berlin ein, während das Gros der Teilnehmer sich schon am Sonntag eingefunden hatte. Ungezählte füllten die Zuschauerplätze. Ein Wald von Flaggen wehte im Winde. In der Ehrenloge hatten die alte Generalität und die obersten Kommandobehörden der Reichswehr und der Reichsmarine Platz genommen. Man sah Generalfeldmarschall von Raaben, Generaloberst v. Lud., General Hebe, Admiral Jenker, General v. Tschischwitz vom Reichswehrgruppenkommando I, den Kommandanten von Berlin, Severin, General Haß vom Wehrkreis III und Vertreter der übrigen Wehrkreise und Truppenkommandos.

Huldigung vor Hindenburg.

Kurz nach 11 Uhr ertönte Hohnrufe in der Ferne, die Musik intonierte und unter jubelnden Zurufen führen Reichspräsident v. Hindenburg in Marschalluniform, neben ihm der Präsident des „Kuffhäuserbundes“, General v. Horn, in das Stadion ein. Die Fahrt ging langsam die Front der Kriegervereine rumbekannt. Gefolgt vom Reichswehrminister Dr. Weiser, begab Hindenburg sich dann in die Ehrenloge, wo er die Generalität begrüßte. Dann nahm die Huldigungsfest ihren Anfang.

Die Fahrt zum Stadion.



Reichspräsident von Hindenburg begrüßt auf seiner Fahrt nach dem Stadion vor dem Brandenburger Tor den General von Horn. Neben ihm im Wagen Reichstanzler Dr. Marx.

Eine Fahnenkompanie der Reichswehr mit 36 Fahnen und Standarten des alten Heeres marschierte ins Stadion ein. Sämtliche ehemaligen Armeekorps waren durch Fahnen und Standarten vertreten. Im Parade-marsch marschierte die Kompanie an der Ehrenloge vor-

bei und schwenkte in Front vor Hindenburg ein, präsentierete das Gewehr, und unter den Klängen des Präsentiermarsches senkten sich die alten Fahnen des ehemaligen Heeres vor Hindenburg als Huldigung. Dann erklang, von den Zehntausenden begeistert mitgesungen, das Deutschlandlied.

Unter dem brausenden Jubel der Massen verabschiedete sich Hindenburg von der Generalität, fuhr noch einmal unter dem Beifall der Massen um die Bahn und verließ dann das Stadion. Die weitere Feier bestand aus einer Erinnerungsfest für die im Weltkrieg Gefallenen. Den Schluß bildete die Nagelung der Fahnen mit dem anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten mit seinem Wilde geprägten Hindenburg-Fahnen Nagel.

Das Festmahl beim Reichskanzler.

Zu dem am Sonntag abend vom Reichstanzler Dr. Marx gegebenen Festessen waren sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister, die Regierungschefs und Gesandten der Länder, das preussische Staatsministerium, die Staatssekretäre des Reichs und Preussens sowie die bei den Empfängen beim Reichspräsidenten beteiligten Vertreter der Behörden erschienen. Im Verlaufe des Abends hielt der Reichskanzler eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Uns alle befeht nur ein Gefühl der Verehrung und ein Gefühl des Dankes gegenüber dem Manne, der nach einem an Geschicknissen und Taten überreichen Leben, dessen Einzelheiten dauernd in der Vergessenheit versinken werden, nicht geizig hat, an seinem Lebensabend dem Ruf des deutschen Volkes zu folgen. Immer mehr ist uns Reichspräsident von Hindenburg zum Symbol geworden, zum Symbol des deutschen Wiederaufstiegs, der nur in treuer Pflichterfüllung und harter täglicher Arbeit langsam Schritt für Schritt erkämpft werden kann. In dieser Arbeit geht er uns als Führer voraus. Wir können nichts Besseres tun, als in jedem verächtlichen, sich selbst vergessenden Geiste unsere Arbeit für unser Volk zu verrichten.

Bei der Jugendkundgebung.

am Sonntag im Berliner Stadion vor Hindenburg dankte der Reichspräsident den Schülern mit folgenden Worten: „Habt vielen Dank, liebe Kinder, für die schönen Lieder, die ihr mir hier vorgesungen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gesungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Laßt diese Worte nicht nur auf euren Lippen sein, behaltet sie auch im Herzen. Haltet fest an Vaterlande und weicht ihm eure beste Kraft. Das wollen wir heute geloben, indem wir zusammen ausrufen: „Deutschland, unser geliebtes Vaterland, hurra, hurra!“

Begeistert stimmte alles ein. Auf besonderen Wunsch des Reichspräsidenten waren die Kinder, die an der Feier teilgenommen hatten, aus einem besonderen Fonds des Reichspräsidenten gegen Unfall versichert. Der Abtransport ging ohne jede Störung vor sich.

Zu Aufhebungen kam es Sonntag nur an einzelnen Stellen in Berlin. Im ganzen wurden 268 Personen wegen Ungehorsams, Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen usw. zwangsgeführt. Die meisten gehörten der kommunistischen Partei und deren Hilfsorganisationen an. Fünf Personen gehörten dem Stahlhelm an. Acht Personen werden wegen Verdachts des Landfriedensbruchs dem Richter vorgeführt werden.

Glückwünsche fremder Regierungen.

Unter der Menge der eingegangenen Depeschen befindet sich auch eine Reihe von Glückwünschen fremder Staatsoberhäupter. So haben gratuliert: Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der Präsident der Republik Österreich, der Reichsverweser von Ungarn, der König von Schweden, der König von Norwegen, der König von Dänemark, der König von Bulgarien, der König von Spanien, der König von Siam, der Bundespräsident der Schweiz, der Präsident von Lettland, der Präsident von Finnland, der Präsident von Danzig, der Präsident von Liberia, der Minister des Äußeren von China und der Papst.

Von den inländischen Ehrungen seien noch hervorgehoben: Der preussische Innenminister hat der Polizeimutierkunft zu Hannover am Waterlooplatz den Namen Reichspräsident von Hindenburg verliehen. In dem Kaiserengebäude der Polizeimutierkunft hat Hindenburg als Leutnant 1867 bis 1873 in Garnison gelegen. Die Stadt Rathenow hat beschlossen, die Ringstraße nach den beiden Reichspräsidenten zu benennen. Der Teil bis zur Friedrich-Wangel-Straße erhält den Namen Hindenburg-Ring, der andere Teil Friedrich-Ebert-Ring. Ein besonders warm gehaltenes Telegramm ging auch vom Verein Deutscher Zeitungsverleger ein.

10 810
11 250
12 690
13 130
14 570
15 100
16 510
17 950
18 1400
19 1900
20 2400
21 2900
22 3400
23 3900
24 4400
25 4900
26 5400
27 5900
28 6400
29 6900
30 7400
31 7900
32 8400
33 8900
34 9400
35 9900
36 10400
37 10900
38 11400
39 11900
40 12400
41 12900
42 13400
43 13900
44 14400
45 14900
46 15400
47 15900
48 16400
49 16900
50 17400
51 17900
52 18400
53 18900
54 19400
55 19900
56 20400
57 20900
58 21400
59 21900
60 22400
61 22900
62 23400
63 23900
64 24400
65 24900
66 25400
67 25900
68 26400
69 26900
70 27400
71 27900
72 28400
73 28900
74 29400
75 29900
76 30400
77 30900
78 31400
79 31900
80 32400
81 32900
82 33400
83 33900
84 34400
85 34900
86 35400
87 35900
88 36400
89 36900
90 37400
91 37900
92 38400
93 38900
94 39400
95 39900
96 40400
97 40900
98 41400
99 41900
100 42400